Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue Lieder

Das Dritte

Rahtgens, H. G.

1850

Das Dritte. [Was giebts nicht für mancherlei.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1405294

Visual Library

Anna.

3) Ja, meine Liese, ich höre dein Klagen, Auch dieses Leiden hab' ich zu ertragen. Ich hab' mich in einen Preußen verliebt, Doch er muß scheiden, drum bin ich betrübt.

4) Mein Lieber, ich möchte gern alles hingeben, Ja gerne ließ ich für Dich mein Leben; Doch was mir am meisten macht Schmerz, Ist, daß ich bei dir hab' mein' Ehre verscherzt.

Luise.

5) Ach theuerste Freundin, mir geht es nicht besser, Ja meine Leiden sind noch viel größer, Seitdem, daß meine Unschuld entwich, Die Zeit mir in Schmerzen und Kummer verstrich.

6) Nun Dir meine Anna will ich es entdecken, Ich kann doch mein Unglück jetzt nicht mehr verstecken, Doch gieb mir einen Rath, wo soll ich hin fliehn, Um mich der Schand' und dem Schimpf zu entziehn.

Anna.

7) Luise, Du mußt doch noch hier verweilen, Vielleicht kannst Du doch Deinem Geschick noch enteilen, Nicht besser geht's oftmals, Das glaube mir zu, Selbst Damen, die sicherlich mehr sind als Du.

8) Doch kannst Du vielleicht Dich dazu bequemen, Sieh zu, Du mußt einen Holsteiner nehmen, Du sprichst mit ihm freundlich, scherzst dann und wann, Und so am Ende wird der noch Dein Mann.

Luise.

9) Meine Anna, die Holsteiner werd'n sich hüten, Du weißt, daß sie jetzt auf die Mädchen so wüthen. Ja ich bin betrogen, jetzt seh' ich es ein, Es kann hier auf Erden mich nichts mehr erfreun.

Das Dritte.

Was giebts nicht für mancherlei Sachen,
Für mancherlei Narr'n auf der Welt;
Es giebt Leute, die nichts anders wünschen,
Als Kisten und Kasten voll Geld.
Das Geld ist ihr einzig's Simliren,
Ein'n andern Freund kennen sie nicht,
„Und wenn's halt a Kreuzer verlieren,
So machen's halt a ell'nlang's Gesicht."
Oft g'schiehts da a Junge a Alten,
Die Liebe, die ist zwar ganz kalt;

Landesbibliothek Oldenburg

Er denkt, er wird gut gehalten,
Alt ist sie, die geht mir schon bald.
So trägt er geduldig die Fesseln,
Hofft alle Tag, ob's ihm nicht bricht;
"Dabei wird er ein steinalter Esel,
Und macht halt a ell'nlang's Gesicht."

Die Weiber sind manchmal so knurrig,
So knurrig, man kann's gar nicht sagen,
Und sind oft manchmal so schnurrig,
Man kann es halt nimmer ertragen;
Der Mann kann nicht länger schweigen,
Die Geduld, sie vergeht ihm, sie bricht,
"Dabei giebt es denn tüchtig Ohrfeigen,
Zuletzt noch a ell'nlang's Gesicht."

Die Männer sind alltags gescheiter,
Sie sitzen dafür bei der Zech';
In Wirthshäusern gangen's nicht weiter,
Als hätten's am Hintern a Pech.
Kommt einer nach Haus mit ein Brändel,
Das Märzbier hebt aus ihm und spricht,
"Da giebt's bei der Frau keine Händel,
Zuletzt noch a ell'nlang's Gesicht."

Beim Kartenspiel hört man oft schelten,
Wenn man seine Karte betracht;
Da werden derlei Gesichter entfallen,
Vom besten Quadrilgen gemacht;
Jetzt hat man zwar Matadoren
Und Schlankilgen hat man grad nicht;
"So kratzt er sich hinter die Ohren
Und macht halt a ell'nlang's Gesicht."

So ist es, und anders wirds nimmer,
Wir lassen dem Brandel sein'n Lauf.
Ja ell'nlange Gesichter giebt's immer,
Wir bringen nichts anders mehr auf.
Bis uns der alle mitsammen,
Der alte Sensmann bricht.
"Da machen wir in Gottes Namen
Halt alle a ell'nlang's Gesicht."

Lübeck, gedruckt bei H. G. Rahtgens.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

1) Auf, Deutsche, präsentirt's Gewehr!
2) Brüder hört, wie mir's geht.
3) Polka-Ständchen.

Das Erste.

Auf, Deutsche, präsentirt's Gewehr!
Und ruft ein Vivat Hoch!
Es leb' Prinz Friederich von Noer,
Der tapfer mit uns focht!

Bei der Stadt Schleswig blut'ger Schlacht
Empfing der Feind den Lohn,
Den Dänen ward Kehraus gemacht
Vom Deutschen Bataillon.

Wem dort der Muth den Sieg verlieh,
Gekrönt für immerdar,
War Schleswig-Holsteins Infant'rie
Und seine Reiterschaar.

Halloh, zu Roß! frisch auf, zu Fuß!
Den Dänen Schmach und Weh!
Schaut, wie der Rothrock flüchten muß,
Wie ein gejagtes Reh!

Das Treffen hier bei Sundewitt,
Der Däne glaubte schon:
Ich mache meine Schmach jetzt quitt, —
Doch bitter war sein Lohn.

Ob auch manch' tapfrer Deutsche fiel,
Der Däne wankte doch;
Bei der Kanonen brüllend Spiel
Schallt's: Deutschland lebe hoch!

Frisch auf! der Däne wanket schon,
Die Kolben nicht gespart;
Gefangen ward selbst der Spion, —
Das ist ja Dänen Art.

Landesbibliothek Oldenburg